

— und von einem Niederlande wird in deutschen und wendischen Volksliedern gesprochen, in denen es heißt:

„Die Niederländer kennen wir wohl,  
Sie schlottern in den Seiten;  
Wenn sie mit Ochsen fahren,  
Dan sie keine Pferde zu reiten.“

Oder:

„Wittwe verheirathet ihren Sohn,  
Gab ihn hinunter ins Niederland.“  
(Wudowa syna ženječe  
do Delaw dele joh dawaše.)

Diese in alte Zeiten zurückreichenden Urkunden von der Unterscheidung eines Ober- und eines Niederlandes dürften auch zugleich als Beweise dafür gelten, daß die Benennungen der beiden Lausitzen, wenn solche, wie wohl zu vermuthen, aus Ober- und aus Niederland sich gebildet haben, zunächst von dem Volke ausgegangen sind.

Schwankend, dem Wechsel unterworfen waren die Bezeichnungen für unser Land. Während, wie eben nachgewiesen wurde, die Beschaffenheit seines Bodens ihm einen Namen verlieh, der noch heute geblieben, bot auch im 13. und 14. Jahrhundert das aufblühende und die Umgegend beherrschende Budissin oder Bautzen die Hand, daß nach demselben die Oberlausitz benannt wurde. „Bautzner Land“ (terra Budissin) und „Böhmerland“ heißen die Gegensätze des wendischen Volksliedes, dessen Ursprung vielleicht in genannte Jahrhunderte hinaufreicht.

„Er ritt durch das Böhmer- und Bautznerland,  
Doch nimmer er eine schön're fand.“  
(Čjesku wón Budesku wobrajtował,  
Zaneje renšeje nenamakal.)

Oder:

„Da wollt' ich tanzen lernen  
Auf bautz'nisch und auf böhm'sch.“  
(Cyla so wučić rejwać  
Po Čjeskim, Budeskim.)

So kommt auch seit dem Jahre 1268 die Bezeichnung „Land Budissin und Görlitz“ für unsere Provinz vor, die später „Land der Sechsstädte“ oder „Sechslande“ hieß, eine Benennung, welche den Nachkommen zum Zeugniß des Einflusses dient, welchen die Sechsstädte auf das Markgrasthum ausgeübt haben.

Gehen wir weiter in der Zeit zurück, so finden wir unsre Oberlausitz als der „Milzener Land“ (Pagus Milczane, Pagus Milsca u. s. w.) angeführt; ihre Bewohner waren Milzener. Freilich umfaßte der Gau der Milzener nicht allein den nördlichen größern Theil des Landes, sondern er erstreckte sich in östlicher Richtung noch weiter, bis an die Grenzen von Polen. Im Süden der Oberlausitz und dem daran stoßenden nördlichen Theile Böhmens, vom Queis bis in die Nähe von Budissin aber zog sich als schmaler Landstrich der Gau Zagost hin, dessen bei Besprechung der Grenzurkunde von 1213 noch einmal gedacht werden soll. — Kaiser Otto III. kam auf seinem Zuge zum Grabe des heiligen Adalbert in Polen von Meissen aus durch der Milzener Land und weiterhin in den Gau Diedesi, d. h. in die Gegend von Niederschlesien. Und ebenso wird uns erzählt, daß Heinrich II. von Prag